

Aktuelles rund um das Wohnhuus Bärenmoos

Die Stiftung WFJB als attraktiver Arbeitgeber



Liebe Leserinnen, liebe Leser

In einem der drei Wohnhäuser der Stiftung WFJB zu arbeiten, ist für alle Mitarbeitenden, Lernenden und Praktikanten sowie für die freiwilligen Helfenden eine grosse Herausforderung mit einem lobenswerten Ziel: Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen oder Hirnverletzungen dabei zu unterstützen, ihren Lebensinhalt trotz diesen Erschwernissen möglichst eigenbestimmt und eigenständig zu gestalten.

Die Stiftung WFJB bietet den Mitarbeitenden eine sehr selbstständige Tätigkeit und vorzügliche Arbeitsbedingungen auf allen Ebenen. Insbesondere ist es der Stiftung ein Anliegen, alle Mitarbeitenden partizipativ in die Prozesse einzubinden. Neben kontinuierlicher Weiterbildung integrieren wir als lernende Organisation auch neue Entwicklungen oder Erkenntnisse, die Schulabgänger, Lernende oder neue Mitarbeitende einbringen. Selbstverständlich fördern wir auch die Zusammenarbeit in den verschiedenen Berufsgruppen. So hilft der Hauswart etwa auch bei Tätigkeiten, die den Bewohner in seiner Selbstständigkeit unterstützen.

In der Betreuung fördern wir bei allen Mitarbeitenden auch das berufsübergreifende Arbeiten. Der Physiotherapeut wird zum Beispiel auch bei Tätigkeiten in der Körperpflege eingesetzt, die Pflegefachfrau wirkt beim gemeinsamen Abendessen pädagogisch oder der Sozialpädagoge macht ein Gehtraining mit den Betroffenen. Dank kurzen Kommunikationswegen und verschiedenen Formen von Teamsitzungen ist es unseren Mitarbeitenden möglich, sich in allen Bereichen aktiv – auch berufsübergreifend – einzubringen. Das vorhandene Wissen ist enorm und dementsprechend auch gefragt.

Wir sind stolz darauf, im Wohnhuus Bärenmoos in Oberrieden, im Sechtbach-Huus in Bülach und im Wohnhuus Meilihof in Ebertswil sehr motivierte Mitarbeitende zu wissen. Nur so ist es möglich, unseren anspruchsvollen Auftrag für die von uns betreuten Menschen mit einer körperlichen Beeinträchtigung zu erfüllen.

Aktuell ist der Stellenmarkt, insbesondere bei Personen mit einer pflegerischen Grundausbildung, bekanntlich ziemlich ausgetrocknet. Dementsprechend freuen wir uns sehr, wenn Sie, liebe Leserinnen und Leser, die Stiftung WFJB auch als Arbeitgeber weiterempfehlen. Besten Dank!

Esther Hilbrands
Hausleitung Wohnhuus Bärenmoos

SprungBrett Nr. 43 März 2015

Inhalt

- Unterstützung durch die Rotarier: ein doppelter Glücksfall
- Marianne Luchsinger: «Ich gehe immer mit offenem Herz ins Bärenmoos.»
- Infrastrukturrhürden im Alltag: Wo findet man Platz für 25 Rollstühle?
- Sandra Zuljevic: von der spontanen Bewerbung zur Ressortleitung

Öffentliche Anlässe

Mittwoch, 1. April 2015

13.30 bis 16.00 Uhr
Ostereierfärben im Bärenmoos
Alle sind herzlich eingeladen!

Samstag, 9. Mai 2015

Tag der offenen Tür
11.00 bis 17.00 Uhr

Impressum

Konzept und Inhalt

Stiftung WFJB
Wohnhuus Bärenmoos

Redaktion

Sprache & Kommunikation
Iris Vettiger, 8002 Zürich

Druck

Künzler Druck GmbH
8800 Thalwil

Unterstützung durch die Rotarier: ein doppelter Glücksfall



Gut gelaunte Rotarier am Buffet der Bärenmoos-Beiz (links), feierliche Übergabe des neuen Stehbretts (rechts)

Das Engagement des Rotary Club Zurich Belvoir International ist für das Wohnhaus Bärenmoos ein doppelter Glücksfall.

«Als das Angebot 2007 kam, überlegten wir, in welcher Form ein Engagement möglich wäre», erklärt Karin Albrecht. «Da die meisten Mitglieder beruflich sehr engagiert sind, entschieden wir uns für den Einsatz der Rotarier an der Bärenmoos-Beiz.» Zum einen sind die Einsätze dank im Voraus bekannter Daten gut planbar und brauchen keine besondere Vorbereitung. Zum anderen hat das Bärenmoos an diesen Abenden einen erhöhten Personalbedarf, weil nicht nur die Gäste, sondern auch die Bewohner betreut sein wollen und Letztere alle gleichzeitig ins Bett gehen. Fünf bis sieben Rotarier unterstützen das Küchenteam, übernehmen das Schöpfen am Buffet und helfen beim Aufräumen.

«Ausserdem leistet der Rotary Club Zurich Belvoir International dem Bärenmoos auch grosszügige finanzielle Hilfe. So haben sie den Bewohnern unter anderem

ein neues Stehbrett finanziert.» Das beliebte Trainingsgerät erlaubt Bewohnern, die im Rollstuhl sitzen, zur Abwechslung mit Hilfe einer Befestigung in aufrechter Position zu stehen und wieder einmal die Perspektive auf Augenhöhe einzunehmen. Die Übergabe des Stehbretts anlässlich der Weihnachtsfeier mit den Bewohnern war ein besonderes Highlight für Rotarier und Bewohner!

Schliesslich unterstützen die Rotarier einzelne Bewohner bei administrativen Aufgaben: Esther

Müller (unten im Bild) wird seit Juni 2011 von Tom Riedel beim «Bürokram» unterstützt: «Er hilft mir, Unterlagen zu lochen, zusammenzuheften und richtig abzulegen.» Der Rotarier besucht sie dazu im Bärenmoos, wenn sich wieder einiges angesammelt hat. «Wir machen das bei mir im Zimmer, weil meine Ordner ja bei mir sind.» Vor Ort kommunizieren sie per Communicator und sonst auch per E-Mail. Esther Müller ist dankbar für die punktuelle Hilfe und froh, dass sie so Ordnung in ihren Unterlagen hat.



Marianne Luchsinger: «Ich gehe immer mit offenem Herz ins Bärenmoos»

Der Rotary Club Zurich Belvoir International wurde 2007 gegründet. Wie lange sind Sie schon dabei?

Ich war Gründungsmitglied. Wir waren damals ein etwas untypischer Rotary Club, im Durchschnitt etwas jünger als die meisten Rotarier und daher vielleicht noch nicht ganz so arrivierte wie andere. Uns war es sehr wichtig, nicht nur finanzielle, sondern vor allem auch praktische Hilfe zu leisten.

Wie kam es zum Engagement im Wohnhaus Bärenmoos?

Das Bärenmoos war unser erstes soziales Projekt. Wir wollten gerne eine Institution in der Nähe berücksichtigen und Menschen unterstützen, die uns im Alter in etwa entsprachen. Zwei der Gründungsmitglieder kannten das Bärenmoos, weshalb wir es in die nähere Wahl aufnahmen. Als wir dann mit den verschiedenen Institutionen Kontakt aufnahmen, stiessen wir im Bärenmoos sofort auf Interesse und Gegenliebe. Und das Bärenmoos hatte auch Aufgaben zu vergeben, die wir als Laien ausführen konnten.

Was beinhaltet das Engagement im Bärenmoos?

Wir unterstützen das Wohnhaus bei der Bärenmoos-Beiz, die etwa alle zwei Monate stattfindet. Ferner feiern wir seit ein paar Jahren unser Weihnachtsessen im Bärenmoos, bei einer gemeinsamen Feier mit den Bewohnern. Einmal haben wir einen Samichlaus, ein anderes Mal die Irish Band Celtic Scent organisiert. Mir ist insbesondere die Freude und Begeisterung der Bewohner beim Auftritt dieser Irish Band in

Erinnerung geblieben. Sie ging auf die Bewohner ein und der Geiger spielte für eine Weile gar nur für eine Bewohnerin, worauf sie mit Entzücken einging.

Kennen Sie die Bewohner? Tauschen Sie sich auch mit ihnen aus?

Mittlerweile kennen wir viele Bewohner und auch Mitarbeitende. Von 30 Mitgliedern nehmen etwa 20 an den Einsätzen im Bärenmoos teil. Wer regelmässig kommt, entwickelt mit der Zeit oft eine engere Beziehung zu einem bestimmten Bewohner. Ich zum Beispiel habe mich immer zur gleichen Bewohnerin an den Tisch gesetzt und so auch ihre Familie kennengelernt. Die Bewohner lachen gerne und sind immer zu einem Spass aufgelegt. Mir gefällt die fröhliche Ambiance an der Bärenmoos-Beiz, aber auch spätabends beim Nachtröcknen der Gläser in der Küche mit den Mitarbeitenden.

Wie erleben Sie das Engagement im Bärenmoos?

Für mich ist es ein persönliches Engagement im besten Sinne. Das hat auch sehr mit der Hausleitung und den Mitarbeitenden zu tun, die alle einen guten Job machen. Ich weiss, dass wir willkommen sind und unsere Hilfe geschätzt wird.

Ferner habe ich einen persönlichen Bezug zum Thema Körperbehinderung. Meine Mutter hatte eine Hirnverletzung. Zu Beginn musste ich beim Betreten des Bärenmoos jeweils einmal leer schlucken, weil meine Mutter nicht das Glück hatte, in einer solchen Institution zu leben. Mittlerweile bin ich einfach nur froh, dass Men-



schen mit einer Hirnverletzung heute nicht mehr in Alters- oder Pflegeheimen unterbracht werden, sondern in Institutionen, die ihrem Alter und ihren Einschränkungen gerecht werden und sie individuell betreuen und fördern.

Was bringt Ihnen die Erfahrung persönlich?

Ich arbeite im Management und frage mich oft, wie sinnvoll die eine oder andere meiner Tätigkeiten wirklich ist. Bei meinem Engagement im Rotary Club bin ich mir sicher, dass ich etwas Sinnvolles tue. Ich fühle immer eine unheimlich tiefe Befriedigung und Dankbarkeit, wenn ich das Bärenmoos verlasse.

Unterstützen Sie noch weitere Institutionen?

Inzwischen haben wir noch ein zweites Projekt, das St. Jude Kinderhospiz in Indien. Auch bei dieser Wahl hatten wir einen persönlichen Bezug. Ein Mitglied kannte die Stiftung und ich habe drei Jahre in Indien gearbeitet, wo ich mich persönlich von der Qualität der Institution überzeugen konnte. Darüber hinaus unterstützen wir gelegentlich auch Shelter-Box, eine internationale Katastrophenhilfe.

Wir wissen alle, dass wir das Elend der Welt nicht beseitigen können. Ich glaube aber daran, dass man es im Kleinen versuchen muss. Wenn es mir gelingt, eine Person glücklicher zu machen, dann leiste ich auch einen Beitrag zum Ganzen.



Infrastrukturhürden im Alltag: Wo findet man Platz für 25 Rollstühle?



Samichlausfeier im Belvoir Rüschlikon (links), Ausflug auf die Insel Ufenau (rechts)

Obwohl es immer mehr rollstuhlgängige Gebäude und Verkehrsmittel gibt, bleibt die Mobilität für Menschen mit einer Körperbehinderung eine stetige Herausforderung. Hohe Randsteine, zu schmale Türen oder unerwartete Treppenstufen erweisen sich im Alltag oft als unüberwindbare Hindernisse. Dasselbe gilt auch für nicht rollstuhlgängige Toiletten, zu hohe Kassen oder Bancomaten.

Bei Bewohnerferien oder Ausflügen der Bewohner wird im Bärenmoos nichts dem Zufall überlassen. Spontaneität birgt zu viele Hürden! Die Aktivitäten werden weit im Voraus geplant und organisiert. Mitarbeitende besichtigen die Örtlichkeiten, sprechen sich mit Kontaktpersonen vor Ort ab und reservieren frühzeitig die notwendigen Transportmittel. Ferner stellen sie sicher, dass immer genug Mitarbeitende und freiwillige Helfende als Begleitpersonen zur Verfügung stehen.

Neben Infrastrukturhürden gilt es auch, die Kosten im Auge zu behalten, da Ferien und Ausflüge immer mit Spenden finanziert werden.

Zwei Ausflüge dank Spenden

Im August 2014 äusserten die Bewohner den Wunsch, die Samichlausfeier wieder einmal in einem Restaurant zu feiern. Wenige Tage später überraschte die Huggenberger Maler AG das Bärenmoos mit der Ankündigung einer grosszügigen Spende. Die Firma unterstützt jedes Jahr eine gemeinnützige Institution anstelle von Weihnachtsgeschenken an ihre Kunden. Schneller kann man einen Wunsch nicht erfüllen!

Während die Bewohner in Vorfreude schwelgten, widmeten sich die Mitarbeitenden den organisatorischen Fragen: Welches Datum kommt in Frage? Wo finden wir im Dezember Platz für 25 Bewohner im Rollstuhl, ihre Begleiter und vielleicht sogar den Samichlaus? Haben wir genug Begleitpersonen?

Nicht jedes Restaurant erlaubt eine Tischanordnung, bei der so viele Rollstühle Platz finden. Nicht jedes liegt nahe genug, um die Transporte möglichst kostengünstig und in vernünftiger Zeit abzuwickeln. Um 29 Bewohner und ihre Begleiter in ein nahe gelegenes

Lokal zu fahren, braucht es vier Busse, die jeweils zwei Transporte hin und zurück machen. Neben dem hauseigenen Bus mussten über ProCap Wädenswil drei weitere Busse gebucht werden. Für die Samichlausfeier am 9. Dezember 2014 fiel die Wahl auf das Belvoir Rüschlikon. Nicht nur das schöne Ambiente, sondern auch die zuvorkommenden Mitarbeitenden trugen wesentlich zum Gelingen des Abends bei.

Die Holzbau Naef GmbH hat den Bewohnern – ebenfalls anstelle von Weihnachtsgeschenken an ihre Kunden – einen Ausflug auf die Insel Ufenau geschenkt. In diesem Fall fand der Ausflug in zwei Gruppen statt, am 20. bzw. 27. August 2014.

Auch die Sonnenberg Garage in Thalwil setzt seit Jahren auf diesen Trend und unterstützt das Bärenmoos mit einer Spende, anstatt an Weihnachten Kundengeschenke zu verteilen.

Könnten die Kunden der Firmen die strahlenden Gesichter der Bewohner sehen, wären sie sicher auch begeistert von der Tradition der gemeinnützigen Spende.

Wir danken der Huggenberger Maler AG, der Holzbau Naef GmbH und der Sonnenberg Garage herzlich!

Sandra Zuljevic: von der spontanen Bewerbung zur Ressortleitung



Sandra Zuljevic stammt ursprünglich aus Split in Kroatien. Sie lebt seit 1992 am linken Zürichseeufer. Bevor sie der Liebe wegen in die Schweiz kam, lernte sie in Split fleissig Deutsch. «In der Schweiz angekommen bereitete mir der Dialekt dann einiges Kopfzerbrechen.»

Zu Beginn arbeitete die ausgebildete Pflegefachfrau bei einer privaten Hauspflege mit unregelmässigen Arbeitszeiten. «Eines Tages fand ich in meinem Briefkasten einen Versand des Wohnhaus Bärenmoos und beschloss, mich spontan zu bewerben.» Da es keine offenen Stellen gab, wurde sie zum Schnuppern eingeladen.

Als sie Monate später gerade eine neue Stelle angetreten hatte, kam das ersehnte Jobangebot aus dem Wohnhaus Bärenmoos. Nach diversen Abklärungen entschloss sie sich, dieses anzunehmen. Im Bärenmoos kam sie zum ersten Mal in Kontakt mit Menschen mit chronischen Krankheiten wie MS.

In der Schweiz niedergelassen wollte sie unbedingt ihr Diplom anerkennen lassen. Da das damals nur im Akutbereich möglich war, arbeitete sie in den folgenden Jahren zwischenzeitlich auf der inneren Medizin im Spital Wädenswil und auf der Geburtsabteilung in Horgen, verlor aber nie den Kontakt zum Bärenmoos. Mit der SRK-Anerkennung in der Tasche kehrte sie 2003 definitiv ins Bärenmoos zurück. Inzwischen Mutter von zwei Kindern arbeitete sie je nach familiärer Situation mehr oder weniger und übernahm 2008 die Ressortleitung für eine Gruppe von zehn Bewohnern.

«Sowohl die Strukturen im Bärenmoos als auch unsere Arbeit haben sich im Laufe der Jahre stark verändert. Heute gibt es viel mehr Administratives zu erledigen. Das Wichtigste ist aber immer noch, die Bewohner in ihrem Leben zu begleiten und zu unterstützen.» Manchmal sei es schwierig, Aussenstehenden das Betreuungskonzept zu erklären. «Wir sind kein Heim, aber trotzdem eine Institution mit Regeln, die den Alltag und das Zusammenleben der Bewohner prägen.»

Eine der grössten Herausforderungen besteht für die heute 44-Jährige darin, die Selbstbestimmung der Bewohner im Rahmen der Möglichkeiten umzusetzen. Wie in einer Institution nicht anders möglich, habe jeder Bewohner zahlreiche Ansprechpartner, die es alle gut meinen, aber unterschiedliche Anforderungen an ihn stellen. «Ich sage den Mitarbeitenden immer, stellt euch vor, es würde bei euch

zuhaus dauernd jemand an die Tür klopfen und etwas von euch wollen.»

Die lange Erfahrung von Sandra Zuljevic offenbart sich in der Wahrnehmung der Komplexität, sowohl was die Situation der Bewohner als auch jene der Mitarbeitenden betrifft. Sie weiss, dass die Bewohner auf verschiedenen Ebenen stark gefordert sind.

«Unsere Aufgabe ist es, den Bewohner als Menschen zu erfassen, ihm Vertrauen zu geben und Dialog anzubieten.» Wichtig dafür sei, dass sie seine Geschichte verstehen. Das Jahresziel der Mitarbeitenden und Bewohner 2015 lautet daher «Biographie». «Gemeinsam versuchen wir herauszuarbeiten, wie wir uns dem Thema am besten annehmen können.» Darüber hinaus sähen sich Menschen unterschiedlicher Herkunft und unterschiedlichen Alters gezwungen, miteinander auszukommen, sich in den Hausgremien einzubringen und gemeinsame Entscheidungen zu treffen. Und mit jedem Bewohnerwechsel entstehe auch eine neue Gruppendynamik. «Umso wichtiger ist es, dass wir ihre Privatsphäre respektieren.»

Das Ziel der Betreuung ist es, dass sich alle Bewohner im Bärenmoos zuhaus fühlen. «Wir versuchen, so viel Flexibilität wie möglich einzubringen und die Organisation des Alltags für alle Betroffenen so zufriedenstellend wie möglich zu gestalten.»


Für junge Mitarbeitende sei es nicht immer einfach, alle Aspekte

im Betreuungsumfeld gleichzeitig im Auge zu behalten: die Wünsche und Bedürfnisse des Bewohners, die Förderplanung, die unterschiedlichen Perspektiven verschiedener Fachpersonen und die organisatorische Umsetzung. Als Ressortleitung versucht Sandra Zuljevic immer, eine Balance zwischen allen Interessen zu erzielen und die Bärenmoos-Kultur weiterzugeben.


«Das Interessante an unserer Arbeit ist, dass jeder Mensch anders ist und wir immer individuell und im Dialog mit dem Bewohner vorgehen. Meine Motivation ist es, ihn bestmöglich zu unterstützen und zu begleiten. Wenn mir das gelingt, gehe ich zufrieden nach Hause.»

In ihrer Freizeit kocht sie gerne, pflegt den Kontakt zur Familie in Kroatien und genießt ganz bewusst auch die kleinen Dinge im Leben. «Ich habe bei meiner Arbeit oft gesehen, wie schnell sich das Leben ändern kann.»

Einladung zum
**OSTEREIER
FÄRBN**



EIER FÄRBN & OSTERHASEN BACKEN
1. APRIL 2015 VON 13.30 - 16.00 UHR
WOHNHUUS BÄRENMOOS, IM BÄRENMOOS 6, 8942 OBERRIEDEN

WOHNHUUS  BÄRENMOOS WWW.BAERENMOOS.CH

Aktuell Aktionskarten: ein Feuerwerk von Farben und Motiven



Besuchen Sie unsere Webseite und lassen Sie sich inspirieren:

www.baerenmoos.ch

Aktionskarten in A5 zu 3 Franken, in A6 zu 2 Franken.

Die Karten können auf der Webseite unter Shop angeschaut und direkt bestellt werden. Während der Bürozeiten sind sie auch im Wohnhuus Bärenmoos erhältlich.

Die farbenfrohe Kartenkollektion, die von den Bewohnern in der Beschäftigung gestaltet wird, bietet für jede Gelegenheit das passende Motiv: Ostern, Konfirmation, Geburtstage!

